

Senioren-Organisationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VASOS

FARES

Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz, Medienkommission für Öffentlichkeitsarbeit, Werdstrasse 34, 8004 Zürich, Tel. 01/242 02 33, Fax 01/241 75 85

In eigener Sache

Die Vasos findet es nach wie vor notwendig, dass die Senioren in der Öffentlichkeit bewusst mitteilen können, dass sie nicht ausserhalb der Gesellschaft stehen. Sie möchten vielmehr an gesellschaftlichen Herausforderungen und bei der Lösung der sie betreffenden Aufgaben als aktiver Partner teilnehmen. Sie wollen sich nicht in eine Aussenseiterrolle schieben lassen, ist doch ihr Anteil an der Bevölkerung heute nahezu zwanzig Prozent. Die Seniorinnen und Senioren möchten aktiv auf die anderen Generationen zugehen, mit ihnen gegenwärtige Aufgaben lösen und auch Weichen für die Zukunft stellen.

Unter dem Leitthema «Auf dem Weg zu einem neuen Generationenvertrag 2000» werden Berichte zu folgenden Bereichen präsentiert:

1. Beziehungen zwischen den Generationen
2. Sozialversicherungen
3. Altersvorsorge
4. Krankenversicherung.

Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss hat in verdankenswerter Weise das Ehrenpräsidium für dieses, für Seniorinnen und Senioren bedeutungsvolle, nationale Ereignis übernommen. Vertreterinnen und Vertreter des Parlamentes, ausländischer Organisationen, Fachorganisationen und der Medien bereichern mit ihrer Präsenz die Veranstaltung. Sie alle helfen uns, die Zielsetzungen der Vasos, wie sie für die Alterssession 1997 gestellt wurden, zu erfüllen.

*Agostino Tarabusi
Präsident Vasos*

Was uns bewegt

Der Nachbar, Dein Freund und Helfer

Politiker und Soziologen rufen nach einem «neuen Generationenvertrag». Andere Vorschläge gehen jedoch «nur» in Richtung von mehr Nachbarschaftshilfe, statt dem Ruf nach dem Staat oder

nach sozialen Institutionen nur der Appell an den Nachbarn als Freund und Helfer. Ein neuer Gesellschaftsvertrag sei nötig, in dem sich die Menschen als Teil der Gesellschaft verstehen, sich Frauen und Männer gleichmässig in die bezahlte und unbezahlte Arbeit teilen. Neue Bündnisse für Arbeit sollen dies sichern, damit das Modell 2 Tage Arbeit im Betrieb, 2 Tage Alterspflege, 2 Tage Kindererziehung finanziell aufgeht. So tönt es von einer Seite.

Eine Alternative in Deutschland heisst: Rückbesinnung auf die emotionalen Bindekräfte einer staatlichen Gemeinschaft. Nicht einen neuen Generationenvertrag bräuchten wir, sondern funktionierende Familien, mehr Nächstenliebe bei den Menschen und solidarische – freiwillige Nachbarschaftshilfe. Nur so können jene Leistungen des Sozialstaates ersetzt werden, die bald nicht mehr finanzierbar sein werden. Kurz: der «alte» Generationenvertrag soll funktionieren. Erst wo er nicht mehr funktioniert, soll der Staat helfen. Die heutige Fehlentwicklung bestehe darin, dass die Menschen durch zuviel Hilfe und Fürsorge des Staates unterfordert würden. Damit seien die solidarischen Kräfte sinnlos zugeschüttet worden. Es gelte deshalb, alte Wertegemeinschaften zu stärken, damit auf der Grundlage von Nächstenliebe und Verantwortung die Menschen wieder Halt im Leben finden.

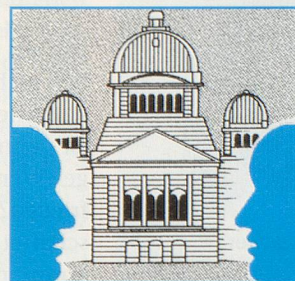
Dazu braucht es aber keine neuen Verträge. Entscheidend ist, dass wir die Nachbarn wahrnehmen, Hilfe anbieten, wo uns dies möglich ist, und nicht zu stolz sind, angebotene Hilfe anzunehmen. Organisierte Nachbarschaftshilfen gibt es schon in vielen Ortschaften. Dort sind Mithelferinnen und Mithelfer willkommen. Wo noch nichts

Die Texte in der Rubrik «Senioren-Organisationen» müssen nicht mit der Meinung der Redaktion «Zeitlupe» übereinstimmen.

existiert, kann nachbarschaftlicher Bestand neu aufgebaut werden.

*Marie-Therese Larcher
Vasos Medienkommission*

Direkt vom Vorstand



Alterssession 1997, im Bundeshaus Bern, 22. Oktober

- 9.00 Eintreffen der Sessionsteilnehmer/innen
- 9.45 • Grussbotschaft von Nationalratspräsidentin Judith Stamm
• Eröffnungsansprache des Tagungspräsidenten Agostino Tarabusi
• Begrüssungsworte von alt Nationalrat Albert Eggli, Präsident Stiftungsrat Pro Senectute
- 10.15 1. Themengruppe: Beziehungen zwischen den Generationen
• Präsentation unter Beteiligung der verschiedenen Generationen
- 11.30 2. Themengruppe: Europa
• Präsentation und zukünftiges Arbeitsprogramm
• Grussbotschaften von zwei Seniorenorganisationen aus Nachbarländern
- 12.15 Mittagspause
- 14.00 3. Themengruppe Altersvorsorge
• Präsentation und zukünftiges Arbeitsprogramm
- 15.15 4. Themengruppe Krankenversicherung
• Präsentation und zukünftiges Arbeitsprogramm
- 16.15 Standpunkt der Präsidentin der SAJV (schweizerische Jugendverbände), Präsentation der Schlussresolution durch den Vizepräsidenten, Verabschiedung durch den Tagungspräsidenten
- 16.45 Ende der Alterssession 1997